

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 35: **Erdbebensicher**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERDBEERENSICHER – JELLY COMPETITION

Studierende des University College of London (UCL) haben mit der «Architectural Jelly Competition» einen ganz speziellen Architekturwettbewerb ausgeheckt. Den Titel «Ultimate Jelly Architects» holte sich das Londoner Architekturbüro Tonkin Liu.

(af) Über hundert Teilnehmende haben sich am Wettbewerb beteiligt und ihre Architekturvorstellungen in Jelly gegossen. In der engeren Auswahl fanden sich denn auch hauptsächlich bekannte Namen. Alle eingereichten Beiträge wurden von einer Jury hinsichtlich Innovation, Ästhetik und «wobble factor» beurteilt. Das Siegerprojekt «Fresh Flower Jelly» von Tonkin Liu basiert auf dem Pavillonentwurf des Büros für das London Festival of Architecture (LFA). Obwohl optisch im Vergleich etwas unscheinbar, war die Jury beeindruckt von den hervorragenden Wackel-eigenschaften und einer geglückten Verbindung von Form und Geschmack. Aber auch andere Modelle waren inspiriert von bestehenden Gebäuden. So bewiesen etwa Foster+Partners mit einer Abwandlung ihrer vibrationsanfälligen «Millennium Bridge» besondere Fähigkeit zur Selbstironie. Wieder andere Beiträge fanden interessante, eher abstrakte Zugänge zum Thema. Nach der Preisverleihung mit anschliessender Verkostung zahlreicher Modelle wurden die zehn ausgewählten Beiträge und ihre Gussformen zugunsten des Entwicklungshilfeprojekts «Article 25» versteigert.



01



02



03



04

ENGERE AUSWAHL

Atkins, Austin and Mergold, Walter Chefitz; Foster + Partners, Grimshaw, Iain McCaig, Rogers Stirk Harbour + Partners, SMC Alsop, Tonkin Liu, Chrysostomos Tsimourdagkas

JURY

Matt Bell/Sarah Gaventa, CABE; Ivan Day, Ernährungshistoriker; Marcus Fairs, dezeen; Stephen Gage, UCL; Maxwell Hutchinson,

«Architects for Aid»; Peter Murray, Direktor LFA 2008; Philippa Stockley, Evening Standard

01 Siegerprojekt «Fresh Flower Jelly», Tonkin Liu

02 «Wobbling Bridge», Foster + Partners

03 «Wheatgrass and Lime Jelly», Atkins

04 «Baranjas Airport»,

Rogers Stirk Harbour + Partners

(Bilder: Bompas & Parr, GB-London)

SIEDLUNG GÜTSCHHÖHE, LUZERN

Die bestehende Siedlung an prominenter Lage über Luzern soll weiterentwickelt werden. Den Studienauftrag gewann eine mäandernde Grossform mit Holzfassade.

(af) 1947 kaufte die GEFA Genossenschaft für Arbeiterwohnungen das Grundstück Gütschhöhe oberhalb von Luzern in direkter Nachbarschaft zum «Château Gütsch» und der «Pension Wallis». Noch im gleichen Jahr errichtete sie dort 14 Häuser.

Um ihre Liegenschaft zu modernisieren, lobte die GEFA einen Studienauftrag für acht Architekturbüros aus, der zeigen sollte, wie die Siedlung städtebaulich, ökologisch und ökonomisch weiterentwickelt werden kann. Hauptsächlich sollte sie zeitgemässen, günstigen Wohnraum für Familien bieten. Wieweit der Bestand erhalten bleibt, war den Verfassern überlassen.

Ihre Antworten fielen denn auch sehr unterschiedlich aus. Das Projekt «Exminimax» mit den kleinsten Eingriffen – vorgestellte Winter-

gärten als Wohnraumerweiterungen – konnte die Anforderungen an Wohnungsgrösse und -mix ebenso wenig erfüllen wie der Beitrag «Onkel Tom», der durch einen Teilerhalt den Zusammenhalt und die Massstäblichkeit der Siedlung schwächte. Unangemessen fand die Jury die Bebauung mit fünf massiven Punkthäusern beim Projekt «Waldterrasse». Auch die verschiedenen Zeilenlösungen konnten die Jury nicht überzeugen – obwohl sie hohe aussenräumliche Qualitäten aufwiesen, blieben sie im Vergleich etwas spannungslos.

Punkten konnten hingegen Martin+Monika Jauch Stolz mit der Idee, allen Mietern einen Garten auf dem Dach ihres Projekts «Kaa» anzubieten und damit die Gütschhöhe für Anwohner und Besucher offen zu halten. Die bewegte Linienführung in Grundriss und Ansicht spielt zudem die benachbarten Solitäre frei, die von der Stadt aus gesehen eine hölzerne Kulisse oder eine burgmauerähnliche Fortsetzung erhalten. Noch verbesserungsfähig sind allerdings die Grundrisse der Eckwohnungen und die unklare Wegeführung.

WEITERBEARBEITUNG

«Kaa»: MMJS Martin + Monika Jauch Stolz, Luzern

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

«Exminimax»: Lüscher Bucher Theiler Architekten, Luzern

«Hänsel und Gretel»: Lüthi + Schmid Architekten, Luzern

«la terrasse»: TGS Architekten, Luzern

«Lichtung»: Lütolf und Scheuner Architekten, Luzern

«Onkel Tom»: RO.MA., Rööslü Philipp + Maeder Christian, Luzern

«Paso Doble»: Rigert + Bisang Architekten, Luzern

«Waldterrasse»: Hans Cometti, Architekt, Luzern

JURY

Elisabeth Blum, Architektin, Zürich; Georg Carlen, Kt. Denkmalpfleger, Luzern; Dieter Geissbühler, Architekt, Luzern; Stefan Koepfli, Landschaftsarchitekt, Luzern; Sylvia Kirsten, Architektin, Meggen; Thomas Lussi, Architekt, Luzern; Markus Odermatt, Präsident GEFA (Vorsitz); Claudia Portmann, Vorstand GEFA; Stefan Schärli, Architekt, Vorstand GEFA
Experten mit beratender Stimme:
Roland Limacher, HLK-Ingenieur; Gerold Moser, Immobilienfachmann; Fredy Schwander, Vorstand GEFA; Eva Bühlmann, Architektin (Protokoll)

01–03 Siegerprojekt «Kaa»: Auf dem Dach einer mehrfach abgewinkelten Wohnzeile erhalten die Bewohner einen eigenen Garten (Visualisierung: MMJS Martin + Monika Jauch Stolz, Luzern)

04 «Exminimax»: Lüscher Bucher Theiler Architekten, Luzern

05 «Hänsel und Gretel»: Lüthi + Schmid Architekten, Luzern

06 «la terrasse»: TGS Architekten, Luzern

07 «Lichtung»: Lütolf und Scheuner Architekten, Luzern

08 «Onkel Tom»: RO.MA., Rööslü Philipp + Maeder Christian, Luzern

09 «Paso Doble»: Rigert + Bisang Architekten, Luzern

10 «Waldterrasse»: Hans Cometti, Architekt, Luzern



01



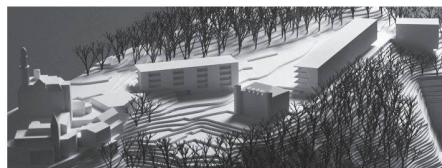
02



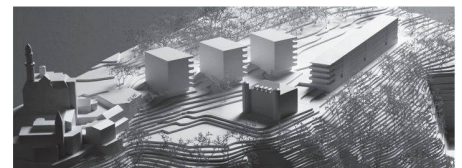
03



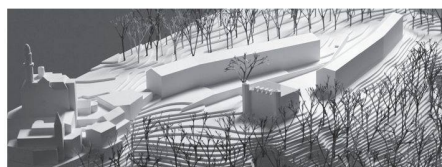
04



05



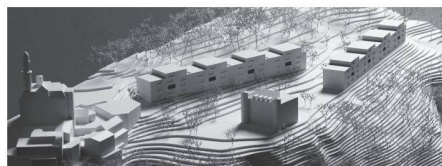
06



07



08



09



10